



Mühlviertler Heimat blätter

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk

für Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Heimatpflege • Heft 8/10 • 1964 • 4. Jahrgang

Inhalt

- Karl Heinrich Waggener! ...
 Otto Puchta, Wels
 Herlinde Kolböck
 Rudolf Pfann
 OSchR. Hermann Mathie, Rohrbach ...
 Dr. Hertha Schöber-Awecker
 W. R. Franz Vogl
 Dr. Hertha Schöber-Awecker
 Lukas Birkner, Kirchdorf ...
 Herlinde Kolböck
 Rudolf Pfann
 Fritz Winkler, Schönegg ...
 OSchR. Hermann Mathie, Rohrbach
 Rudolf Rieder ...
 Dir. Wolfgang Dobesberger
 Leonardo da Vinci
- Leuchtende Tage, voll von mildem Glanz! (148)
 Kirchweihfest in Zwetl an der Rodl (149)
 Erinnerungen an St. Magdalena bei Linz (150)
 Herbst (150)
 Wem wird das arme Hunderl g'hört haben? (152)
 Das Nöblbacherholz und sein Burgstall (154)
 Karl Radler (80) — Friedrich Schöber (60) (155)
 Beiträge zur Schulgeschichte von Lasberg (161)
 Die oberösterreichische Heckenlandschaft (165)
 Ernst Neweklowsky und sein Lebenswerk (166)
 Die alte Holzschwemme am Buchersbach (169)
 Linzer Stadtsiegel 1288 (171)
 Ist unser geliebtes Kaffeehaus wirklich tot? (172)
 Kaffeehausverse (173)
 Feuerstein und Zunder (174)
 Der Archiv- und Historikertag in St. Pölten (176)
 Aus der heimatkundlichen Arbeit des Bezirkes Rohrbach (177)
 Frühherbst (177)
 Die Ausstellung der Mühlviertler Künstlergilde in Grein (178)
 Büchermarkt (179)
 Vom Volksbildungswerk (179)
 Tagebuchnotizen (180)

Bilder

- Toni Hofer
 Franz Glaubacker ...
 VEN
 Friedrich Schöber
- Karl Radler, Hagenberg
 Karl Radler, Hagenberg
 Karl Radler, Hagenberg
- Friedrich Schöber
 Friedrich Schöber
 Friedrich Schöber
 Friedrich Schöber ...
 Karl Radler, Hagenberg ...
 Friedrich Schöber
 Ulf Seidl
 Alois Greil
 Friedrich Schöber
 Gerhard Hirnschrodt
 Gerhard Hirnschrodt
 Franz Glaubacker
- 1) Ernte, Holzschnitt (147)
 2) St. Magdalena, Zeichnung (151)
 3) Sensation (153)
 4) Plan des Nöblbacherholzes, Zeichnung (154)
 5) Initiale U, Freistädter Schloßurm, Zeichnung aus: Fr. Schöber, Beiträge zur Geschichte der Freistädter Burgen, Freistädter Geschichtsblätter H. 3 (1952) (155)
 6) Stiegenhaus in Lasberg Nr. 1, Zeichnung aus: H. Awecker, Lasberg, Geschichte des Marktes und seiner Umgebung (1954) (155)
 7) Holzmarterl bei Grensberg, Zeichnung wie oben (156)
 8) Volkskundliche Motive aus der Gegend von Königswiesen, Zeichnung aus: Fr. Schöber, Königswiesen, Geschichte des Marktes und seiner Umgebung (1952) (157)
 9) Mondsee um 1840, Zeichnung nach einer zeitgenössischen Lithogr., aus: H. Awecker, Mondsee, Markt, Kloster, Land (1952) (158)
 10) Wappen von Freistädter Bürgermeistern (1601 — 1681), Zeichnungen aus: G. Grüll, Die Stadtrichter, Bürgermeister und Stadtschreiber von Freistadt, Freistädter Geschichtsbl. H. 1 (1950) (159)
 11) Siegel d. Freistädter Bürgers Hans Peuntner (1404), Zeichnung, wie oben (160)
 12) Pranger in Lasberg, Zeichnung, aus: H. Awecker, Lasberg (161)
 13) Plan vom Schulumbau in Lasberg 1880, aus: H. Awecker, Lasberg (162)
 14) Markt-Freite v. Lasberg, Photo, aus: H. Awecker, Lasberg (163)
 15) Lasberg um 1745, aus: H. Awecker, Lasberg (Orig. im Stiftsarchiv St. Florian) (164)
 16) Monogramm des Lasberger Pfarrers Wolfgang Hasenberger (um 1627), Zeichnung, aus: H. Awecker, Lasberg (164)
 17) Oberndorfer Maibaum, Zeichnung, aus: E. Neweklowsky, Schifffahrt und Flößerei im Raume der oberen Donau, Bd. 2 (1954), Bild 342 (166)
 18) Fliestein, Aquarell, aus: wie oben, Bd. 1 (1952), Bild 55 (168)
 19) Linzer Stadtsiegel 1288, Zeichnung, aus: G. Grüll, Linzer Bürgermeisterbuch (1954, 1959), T. 1 (171)
 20), 21) Feuerschwämme, Zeichnungen (174)
 22) Steinschloßbüchse, Zeichnung (175)
 23) Grein, Zeichnung (178)

Mühlviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
 Schriftleitung
 Für den Inhalt verantwortlich
 Redaktion und Verwaltung
 Bankverbindung
 Klischees
 Druck
 Redaktionsschluß für die Nummer 11/12

Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk
 Rudolf Pfann
 Dr. Hertha Schöber-Awecker
 Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel.: 31 95 74
 Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352
 F. Krammer, Linz, Klammerstraße 3
 Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27
 31. Oktober 1964

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.
 S 70.— (mit Postzustellung)

Jahresbezug

leichtem und sanftem Wasserstrahl rechnen, welcher aber im Hochsommer gerne über sich ergehen lassen wurde. Das Floß selbst bestand aus verschiedenen Längen von Rundhölzern, das ist von 5 m bis zu 23,5 m, wobei die kürzeren und schwächsten Rundhölzer vorne und je weiter rückwärts nach und nach die längeren und zum Schlusse die längsten und wohl auch stärksten Rundhölzer eingeordnet wurden. Diese einzelnen Holzlängen wurden zu einer Tafel verbunden, die wieder gegeneinander bzw. zueinander mit „Wieden“ fachgerecht verflochten wurden. Diese Wieden stammten aus Fichtenjunghölzern von ca. 3 m Länge; im offenen Feuer gebäht und gedreht ersetzten sie ein fast unzerreißbares Bindemittel. Die einzelnen Tafeln wurden wieder, da die Stämme bereits gelocht waren, mit „Buchendurchschlägen“ (Buchestangen von ca. 6—8 cm Durchmesser) verbunden und beidseitig verkeilt. So ein Floß ergab nun eine Länge von ca. 150 m und der Festgehalt war mit ca. 70 fm anzunehmen. Um nach Notwendigkeit so ein Floß unterwegs anhalten zu können, waren für diesen Zweck zwei „Schrecke“

(Fangvorrichtungen) angebracht. Am Ende des Floßes waren als sogenannte „Sadack“ die längsten, wohl aber auch wuchtigsten Stämme angebracht, die wieder hemmend für den Floßverlauf zu wirken hatten, damit der Pram (Floß) nicht etwa von rückwärts unliebsam nachgetrieben werden konnte, da ja bekanntlich starke Stämme schwimmend eine höhere Geschwindigkeit entwickeln gegenüber schwächeren. Und wenn wieder so eine amüsante und nicht zuletzt auch gefährliche Floßfahrt sich zum Segen gereichte, die Flößer ihre Heimreise antraten, mußte schließlich auch das äußerliche Naß innerlich so ziemlich gleichgestellt werden, wobei so manches Bierfaß frohgelaut seiner Fülle entleert wurde.

Die politischen Verhältnisse des Jahres 1938 hatten für diese so hochinteressante Flößerei eine jähe Wende gebracht, der Wasserweg ins tschechische Böhmen wurde infolge der neuen Grenzziehung unterbunden und dieser jahrzehntelange übliche Holztransport fand damit sein Ende.

Lukas Birkner



Linzer Stadtsiegel 1288

Das Recht, ein Siegel zu führen, hing von der Befugnis ab, rechtskräftige Urkunden auszustellen. Wann Linz ein Wappen bzw. das Siegelrecht bekam, ist nicht feststellbar, doch besaß die Stadt schon um 1210 ein eigenes Gericht und eigene Verwaltung, für die auch das Siegel ein unbedingt notwendiges Instrument bedeutete.

Das Siegel von 1288 befindet sich im OÖ. Landesarchiv auf einer Garstener Urkunde.